

Ueber die Begründung der Auslagenverminderung wird mitgeteilt, die Durchführungen in einigen Räumen des Reichstages sei von der politischen Polizei vorgenommen worden auf Grund einer Einzelge, der die politische Polizei habe nachgehen müssen. Es sei selbstverständlich, daß die ganze Arbeit der politischen Polizei (militärisch werden würde, wenn einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß das Recht zustehen sollte, die Beamten der politischen Polizei über ihre Tätigkeit, die Quellen ihres Materials und die Gründe ihres Einschreitens, noch dazu vor aller Öffentlichkeit, zu vernehmen. Man könne daher ohne weiteres erklären, daß es grundsätzlich nicht möglich sei, Beamten der politischen Polizei eine solche Auslagenverminderung zu erteilen. Das Vorgehen der politischen Polizei im Reichstag und einzelne zu kritisierende Aktionen der übrigen Zweige seien zwei ganz verschiedene Dinge.

Der Berichterstatter erklärte, Regierungsrat von Werder habe keinen Versuch unternommen, die Genehmigung des Reichstagspräsidenten für die Hausdurchführung herbeizuführen. Sonderbar mußte es auch an, daß der Polizeipräsident nicht zu erreichen gewesen sein soll.

Reichstagspräsident Göring

Er sagte als Zeuge aus, daß er über die Vorgänge im Reichstag erst am nächsten Vormittag unterrichtet worden sei. In seinem Sekretariat sei das Telefon Tag und Nacht besetzt, so daß stets die Möglichkeit bestehe, ihn zu erreichen. Er bezweifle, daß er überhaupt angerufen worden sei und habe den Eindruck, daß die Polizeikontrolle schon am Nachmittag des 12. September im Zusammenhang mit den Vorgängen der Reichstagsführung beschlossen worden sei. Wenn wirklich wichtiges Material vorgelegen hätte, so hätte er auch die Erlaubnis zur Durchsicht erteilt. Es handele sich um einen trassalen Hebergriff der Polizei gegenüber den Rechten des Reichstagspräsidenten.

Am Vormittag des 13. September sei ein Wachmeister mit mehreren Beamten im Präsidentenhaus erschienen, mit dem Auftrag, das Haus, in dem eine Fraktionsführung der Nationalsozialistischen Staatsgefeindeten habe, zu beschließen. Er, Göring, habe diesen Schutz abgelehnt und Dr. Bracht mitgeteilt, wenn noch einmal so etwas vorkomme, werde er die Schließung des Präsidentenhauses sowie die Bewaffnung der Beamten anordnen. Zum Schluß erklärte Reichstagspräsident Göring noch, er vermute, daß der Auftrag zur Hausdurchsicht im Reichstag von Dr. Bracht erteilt worden sei.

Rabinettstrife in England

Der Rücktritt der liberalen Minister erfolgt. — Auch Snowden scheidet aus.

— London, 29. September.

Die politische Krise, die in England seit einigen Tagen zu erwarten war, ist da. Macdonalds Parteifreund Lord Snowden sowie die liberalen Minister Sir Herbert Samuel und Sir Archibald Sinclair haben ihren Rücktritt erklärt.

Nach der Kabinettssitzung wurde eine Erklärung herausgegeben, in der er heißt, die Frage habe zur Erörterung gestanden, ob die von den liberalen Ministern geforderte Aufhebung der infolge der Ottomaaer Abmachungen notwendig gewordenen gesetzgeberischen Maßnahmen möglich sei. Als entschieden worden sei, daß sich dies nicht durchführen lasse, übergaben Lord Snowden, Sir Herbert Samuel und Sir Archibald Sinclair ihre Rücktrittsschreiben.

Es wird erwartet, daß anschließend auch die Unterstaatssekretäre und die Regierungseinfreier, soweit sie der Samuelgruppe angehören, denselben Schritt ergreifen werden.

Tagung des Vereins für Sozialpolitik

— Dresden, 29. September.

Zum ersten Male in den 60 Jahren seines Bestehens hielt der Verein für Sozialpolitik eine Tagung in Dresden ab. Sie wurde mit einer Begrüßungsrede von Professor Sombart-Berlin eröffnet, der die Entwicklung und die Aufgaben des Vereins für Sozialpolitik umriss und auch auf die große Bedeutung hinwies, die diese Tagung nicht zuletzt für Sachsen habe. Der Verein für Sozialpolitik wolle nicht im Dienste einer Partei noch der einer Klasse stehen, sondern Dienst tun am Vaterland. Er dürfe sich rühmen, es verstanden zu haben, mit dem Lauf der sozialen Entwicklung Schritt zu halten. Dieser Kurs werde auch in Zukunft

tum verfolgt werden. Im Anschluß an diese Ausführungen gedachte der Redner, während sich die ständige Versammlung von den Räten erhob, der großen Taten, die der Verein in den zwei Jahren seit seiner letzten Tagung zu befehlen gehabt hat: vor allem Luis Brandanos, Karl Büchers und Heinrich Hertners.

Im Namen der Reichsregierung und des Reichsarbeitsministeriums begrüßte Ministerialdirektor Weigert die Versammlung. Ministerialdirektor Dr. Mittel sprach für die ständige Staatsregierung und für den Oberbürgermeister und Rat der Landeshauptstadt Dresden.

Hindenburgs 85. Geburtstag

Das Programm der Feier. — Anordnungen für die Wehrmacht.

— Berlin, 29. September.

Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, sind für die Wehrmacht folgende Anordnungen getroffen worden:

Sonnabend, den 1. 10., Großer Zapfenstreich in allen Standorten außer Berlin (einschließlich Truppenübungsplätzen), in denen sich Militärposten sämtlicher militärischer Dienstgebäude und Anlagen der Wehrmacht von 7.00 Uhr bis eine Stunde nach Sonnenuntergang; Schiffe der Reichsmarine Ausflügen. Militärgottesdienste in den Standorten. 12.00 Uhr beim Heer und bei der Reichsmarine: Paradeaufstellung der Standorttruppen und der Marineeinheiten am Lande, Musterung der Marineeinheiten am Bord. Ansprachen der Standortältesten und Schiffskommandanten bzw. Flotten- und Halbfloottenchefs. Vorbeimarsch der Standorttruppen, Platzmusik in den Standorten. Parole für Heer und Marine: „Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg!“

In Berlin beginnt die Hindenburgfeier am Sonntag, 7. Uhr früh, mit einem Großen Baden Unter den Linden. Reichspräsident von Hindenburg wird am Sonntagvormittag dem Gottesdienst in der Garnisonkirche beiwohnen. Nachmittags werden ihm von einer Fahnenkompanie die Fahnen seiner drei Regimenter, des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Infanterie-Regiments 91 und des Infanterie-Regiments 47 in seine Wohnung gebracht werden, wo sie bis zum Montag verbleiben. Im übrigen wird der Reichspräsident seinen Geburtstag im engsten Kreise verbringen. Die offiziellen Glühwürstchen überbringen Staatssekretär Dr. Weizsäcker, Reichszentraler von Papen, Reichswehrminister von Schleicher, der Chef der Heeresleitung und der Chef der Marineleitung.

Auslegung der Stimmlisten

vom 16. bis 23. Oktober.

— Berlin, 29. September.

Nach einer heute veröffentlichten Verordnung des Reichsministers des Innern zur Reichstagswahl sind die Stimmlisten und Stimmkarten vom 16. bis 23. Oktober auszugeben.

Die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge der Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstages bekannt haben, ist folgende: 1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 3. Kommunistische Partei Deutschlands, 4. Zentrum, 5. Deutschnationale Volkspartei, 6. Bayerische Volkspartei, 7. Deutsche Volkspartei, 8. Deutsche Staatspartei, 9. Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung), 10. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), 11. Deutsche Bauernpartei, 12. Landbund (Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund), 13. Deutsches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei), 14. Volksrecht-Partei.

Die Verordnung regelt im übrigen die Stimmabgabe im Reiseverkehr sowie die Abstimmung der Seeleute.

Die Steuergutscheine

Bekanntgabe der Durchführungsbestimmungen.

— Berlin, 29. September.

Nach den heute veröffentlichten Durchführungsbestimmungen über die Steuergutscheine enthält nur derjenige Steuergutschein, der im Inlande seinen Wohnsitz hat oder sonst uneingeschränkt zur Zahlung von Einkommens- oder Körperschaftsteuer verpflichtet ist.

Die Steuergutscheine werden ausgegeben für die Zahlung von Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Einkommensteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 fällig und entrichtet werden. Der fällige aber erst in dieser Zeit entrichtete Steuerbetrag ist ebenjenseitig Anspruch auf Steuergutscheine wie Steuern, die in der Zeit fällig sind, aber erst später entrichtet werden. Eine Ausnahme ist nur zugelassen für die Lohn- und Fortwirtschaff.

Von der Beförderungssteuer werden Steuergutscheine in voller Höhe der gezahlten Steuer gegeben, bei den übrigen Steuern in Höhe von 40 Prozent.

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung den nur für im Inlande betriebene Unternehmen, die am dem 1. September 1932 errichtet sind, ausgegeben.

Eine Streckung der Arbeit begründet dann einen Anspruch auf Steuergutscheine, wenn dadurch mehr Arbeitsbeschäftigung finden. Der Steuergutscheinbetrag beträgt grundsätzlich im Kalenderviertel auf 100 Mark, wobei sich aber bei den Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern, nachdem sie ihre Beschäftigung mehr als verdoppelt haben, Anträge auf Gewährung von Steuergutscheinen beim Finanzamt schriftlich zu stellen.

Die Steuergutscheine laufen auf den Inhaber und auf Beträge von 20 000, 10 000, 1000, 200, 50, 20 und 10 Mark.

Zum Schluß behandeln die Durchführungsbestimmungen die Anrechnung der Steuergutscheine in den Jahren 1934 bis 1938 sowie die Möglichkeit ihrer sofortigen Verwertung. Hervorgehoben muß werden, daß der Wert der Ausgabejahr von dem Empfänger als Einkommen anzuweisen ist, jedoch nur mit einem Fünftel des Kurswertes.

10. Oktober vor dem Staatsgerichtshof

— Berlin, 29. September.

In der Verfassungsstreitfrage wegen der Einlegung des Reichsministers in Preußen ist jetzt der Termin vor dem Staatsgerichtshof für den 10. Oktober anberaumt worden.

Polizeiausschuß protestiert

— Berlin, 29. September.

Der Polizeiausschuß des Reichstages hat heute seinen Landtagsbesitzung seine Beratungen über die Hausdurchführung im Reichstag mit der Annahme einer Entschließung, in der gegen das Verhalten des Reichsministers Einspruch erhoben und die Begründung für die Verweigerung der Auslagenverminderung als unzutreffend zurückgewiesen wird.

Die Beschlüsse des Reichstagsausschusses

— Berlin, 29. September.

In politischen Kreisen diskutiert man die Bedeutung der vom Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gefassten Beschlüsse. Staatsrechtliche Folgen dieser Beschlüsse werden nicht erwartet. Bei den Abstimmungen hat sich insofern ein Kompromiß angebahnt, als der Beschluß, die Abstimmung über die Mißtrauensanträge und die Notverordnungen im Reichstage für rechts-wirksam zu erklären, nicht wiederholt worden ist.

Kriegsrecht in Havanna

Der kubanische Senatspräsident und drei andere Politiker ermordet.

— New York, 29. September.

Auf der Insel Auba ist es wieder einmal zu blutigen Ausschreitungen gekommen. Aus Havanna wird gemeldet, daß Clemente Vasquez Bello, der kubanische Senatspräsident und Führer der Liberalen Partei, auf seinem Landgut von einer Bande überfallen und durch mehrere Maschinen-gewehrschüsse getötet wurde. Der Ermordete war ein enger Freund des Staatspräsidenten Machado. Kurz nach der Erschießung des Senatspräsidenten wurde ein Mitglied des Abgeordnetenhauses, Miguel Angel Aguiar, der rechte Hand des früheren Präsidenten Menocal war, bei einem Anschlag tödlich verwundet. Außerdem wurden von sieben Banditen drei Brüder Desandrade, die führende Gegner der Machado-Regierung sind, niedergeschossen. Zwei von ihnen waren auf der Stelle tot, der dritte ist schwer verletzt. Die Mörderbande wurde noch nicht gefaßt. Die Regierung hat, um den terroristischen Attentaten ein Ende zu bereiten, über Havanna den Belagerungszustand verhängt.

der Sprecher Markgraf

EIN FUNK- UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(48. Fortsetzung.)

„Gnädige Frau!“ sagte er bestürzt. „Ist Ihnen nicht gut?“ Aber es kam keine Antwort. Das Haupt der jungen Frau lag nieder, und er bemerkte, daß sie weinte. Aber auch die Künstlerin sah die weinende Frau wie ein Mensch, denn man das Liebtie genommen hatte? Wusste sie nicht stolz sein auf den Gatten, der ein so großer Künstler war?

Rechtlich Barrys starrte mit brennenden Augen auf die Frau.

Nach war in ihrer Seele. Sie haßte die Frau, der er, Rainer, einmal gehört hatte, und der er vielleicht immer noch gehörte.

Die Künstlerin trat zur Seite, denn Lammel kam und geleitete Frau Markgraf.

Ingrid blieb plötzlich vor Reichtid Barrys stehen. Sie sah in leidenschaftlich erregte, hoffvolle Augen. Aber als Ingrid seine Augen die große Künstlerin trafen, mußte diese den Blick senken.

Schmerzgefüllte Madonnenaugen hatten sie getroffen. Frau Ingrid wandte sich dann an den Glumaganten und sagte leise, dankbar: „Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen Ihre tollste Zeit nahm.“

„Über gnädige Frau... für Sie stehe ich immer zur Verfügung. Ist Ihr Gatte nicht ein großer Künstler?“

„Ja, er ist ein großer Künstler!“ sagte die Frau leise. „Und Künstler müssen ihren Weg allein gehen! Leben Sie wohl!“

Frau Ingrid fuhr zu ihrem Gatten.

Als sie die Wohnungstür öffnete und Frau Ingrid sah, starrten ihre die Knie.

„Gnädige Frau!“ stammelte sie.

„Ich möchte meinen Gatten sprechen!“ „Er ist da... bitte kommen Sie, gnädige Frau.“ Sie führte Frau Ingrid zu Rainer ins Zimmer. Rainer, der am Schreibtisch saß, hatte ihren Eintritt nicht gehört.

„Rainer!“ Sein Kopf flog herum. Dann sprang er auf. „Ingrid... du... du kommst zu mir?“

„Ja... ich komme, Rainer! Ehe wir auseinandergehen, will ich noch einmal mit dir reden. Es muß klar zwischen uns sein.“

Zwei Menschen sahen sich an. „Du hast deinen Sohn verloren, Rainer! Ich habe es gesehen. Das hat mir weh getan.“

„Ich danke dir!“ Die Kinder lassen dich grüßen. Du mußt sie bald einmal besuchen, Rainer.“

„Um wieder wie ein Bettler davon zu schleichen!“ fließ er hervor.

„Rainer!“ sprach die Frau wieder. „Du... gestern schrie Wolf nach dem Vater. Da konnte ich's nicht mehr aushalten. Ich wollte nicht schuld sein an der Kinder Unglück... ich wollte zu dir... wollte versuchen zu überwinden.“

„Und... warum kannst du es nicht, Ingrid?“ „Du bist ein Künstler geworden. Ich habe davon gelesen. Ich hielt's nicht aus, ich mußte dich sehen... ich bin zu Direktor Lammel gefahren und habe ihn gebeten, mir den Film zu zeigen. Ich habe den Film gesehen und gehört. Du bist ein großer Künstler geworden, das haben meine Augen... und sie haben noch viel mehr! Sie haben, daß ich dich verloren habe.“

„Für alle Ewigkeiten!“ „Nein, nein, Ingrid!“ sagte der Mann verzweifelt. „Doch... ich habe es gesehen und gehört! Du hast nicht geliebt mit der ganz Frau, die in dem Spiel mit dir zusammen fand, du bist kein Schaulpieler, wie sie alle sind... du lebst, was du liebst! Ich war hart zu dir! Ich habe mich in meinem so namenlos getränkten Stolz von dir abgewandt in mein Stolz, ich, denn die Kinderaugen haben mich oft so liebend an. Und ich wäre wieder zu dir gekommen. Aber als ich dich sah in deiner Kunst, da habe ich mich gefragt: Ist das noch der Mann, der dir einmal gehört hat, dessen innere Seele du tannstest, der dich, dich allein und die Kinder liebe und nichts begehrte als unser so kleines und

doch so gemaltiges Glück? Du hast dich mit deiner Kunst weggedreht an alle. Was mein Heiligtum, mein heiliges Glück war... es gehört ja allen. Die Augen haben zu schauen und Ohren, zu hören.“

Mit glanzlosen Augen starrte sie der Mann an. „Weißt du mir!“ batene seine Augen. Die Worte waren ihm verlagert. Zum ersten Male begriff er, das, was ihm bevorstand, die Trennung für immer, in seiner ganzen Schwere. Bisher war immer noch Hoffen in ihm gewesen, nun aber sah er sein Glück, wie es vor seinen Augen in den Abgrund sinken wollte.

Er wollte es halten. Aber er fühlte sich so kraftlos, wie noch nie in seinem Leben.

Er wollte die geliebte Frau, die schöner denn je vor ihm stand, halten und fühlte doch, daß sie ihm für immer entglitt.

„Ingrid...“ sprach er leise. „Ich liebe nur dich und die Kinder!“

„Nein, nein!“ fließ sie leidenschaftlich hervor. „Du liebst sie alle... die ganze Menschheit hast du in dein Herz genommen, hast dich an alle weggeschenkt. Und... das kann keine Frau, die liebt, ertragen.“

„Ich will mein Leben an deiner Seite neu aufbauen. Ingrid! Ich liebe dich! Sage mir, was ich tun soll! Ich will ganz still mit dir und den Kindern in der Einsamkeit leben.“

Ingrid... ein Wort nur!“ Angstvoll sah er sie an. Sein Herz schlug heftig. Er fühlte, die große Entscheidung stand bevor.

„Es... ist... zu spät! Der Rainer von heute... er ist so weit von mir entfernt, daß keine Brücke mehr zu ihm führen kann. Leb wohl, Rainer! Schaffe weiter... deine Kunst ist so groß... das leben meine Augen. Ein Künstler muß allein sein!“

„Nein!“ fließ der Mann leidenschaftlich hervor. „Mein ein Künstler... was ist er ohne mütterliche Gefährin?“ „Es grüß... bei Gottes Liebe, die uns einst zusammenführte!“

„Ich nehme sie dir nicht, Rainer! Immer dankst du mich ihnen, immer...“ „Weißt du, daß das was ein Butterbrod ist, das Bettler hinweg?“ sagte Rainer bitter.

(Fort.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 29. September 1932.

Arbeit für Abiturienten

Die Verschärfung der wirtschaftlichen Verhältnisse zwingt Abiturienten dieses Jahrganges dazu, sich rechtzeitig der Frage der Berufswahl zu befähigen, um nicht Enttäuschungen zu erleben. Es ist eine allgemeine Erscheinung, dass die Arbeitslosigkeit und der Pessimismus unter den Abiturienten des Jahrganges 1932 größer ist als in den vorhergehenden Jahren. Daraus ist zu erklären, dass die Berufsberatung mehr denn je bedürftig ist von dem Streben nach einer sicheren Zukunft. Wenn ein Studium nicht möglich ist, so ist die mittlere Beamtenlaufbahn oder eine Stellung in der Marine oder Polizei angestrebt. Nur ein ganz kleiner Teil der Bewerber kann angenommen werden. Es ist zu erwarten, dass sich bei 70 bis 80 Behörden beworben hat. Dieses Streben nach Sicherheit ist verständlich, bedingt aber vielfach Mangel an Mut, an Unternehmungslust und Selbstvertrauen.

Nachdem die Tatsache, dass viele junge Leute ihre innere Reizung und ohne die nötige Befähigung sich dem Berufsleben zuwenden, der gerade in dem Ruf steht, ist nur unterkommen, nur machen sie dabei den für die Berufsberatung Vorbehalt, dass der angebotene Beruf nicht der eigenen Neigung entspricht. Ein großer Teil von Abiturienten hat eine Abneigung dagegen, sich den händelnden Berufen zuzuwenden. Hier liegen Hemmnisse, die meist gesellschaftlicher Art vor, die den jungen Mann davon abhalten, sich handwerklich zu betätigen.

Unter den praktischen Berufen, die von den nichtstudierenden Abiturienten bevorzugt werden, stehen die kaufmännischen Berufe in erster Linie. Dabei wird vornehmlich der Bürokaufmann oder der technische Kaufmann gewählt. Ausnahmefähigkeit für Abiturienten sind gewöhnlich der Handel und Importhandel, das Expeditions- und Lagergeschäft, zum Teil auch das Versicherungswesen, Betriebe des Maschinen- und pharmazeutischen Industrie, Großbanken und Industriebetriebe mit einem umfangreichen Verwaltungspersonal.

D. S. V.-Versammlung. Am Dienstag dieser Woche hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Handwerksvereins Verbandes eine Mitgliederversammlung ab, bei der der Winterarbeitsplan festgelegt wurde. Der von der Bildungsoblenuten vorbereitete Plan ist als festes Instrument der Mitglieder ausgearbeitet. U. a. soll ein Vorschulungsprogramm durchgeführt werden. Außerdem bildete sich eine Arbeitsgemeinschaft, welche sich mit politischen, wirtschaftlichen und Tagesfragen befassen will. In der Versammlung wurde ebenfalls ein Bericht über den anfangs September begonnenen Reichs durchgeführten Gewerkschaften zum Gedenken an die Gründung des D. S. V. vor 39 Jahren gehalten. Die 5 Mann starke Gruppe Spangenberg legte den vorgeschriebenen Marsch von 25 km mit gepacktem Rucksack in 3 Stunden 40 Minuten zurück. Sie wurde mit einem 1. Preis ausgezeichnet und erhielt als Anerkennung von der Verbandseitung ein Buch. Außerdem erhielt der Teilnehmer eine Urkunde.

X. Gauschießen in Kassel. Im Rahmen des Landesverbandes Hessen-Nassauischer Kleintaliberschützenvereine Kassel fand am Sonntag, den 25. September in Kassel auf den Kleintaliberschützen des Schützenhauses ein Schießfeld das diesjährige Gauschießen unter recht guter Beteiligung statt. Das Schießen wurde durch gutes Wetter begünstigt. Es wickelte sich dank der guten Arbeit der Schützen ab. Das Schießen begann um 8 Uhr und war um 2 Uhr beendet. An dem Gauschießen nahmen in der Wettkampfkategorie I, Jugend-Abteilung, 11 Mannschaften zu 5 Schützen und 12 Einzelschützen, in der Wettkampfkategorie II, Altschützen-Abteilung, 13 Mannschaften zu 5 Schützen und 15 Einzelschützen teil. Recht gute Ergebnisse wurden erzielt. In der Wettkampfkategorie II wurde der 1. Preis von Kassel (Sonderklasse) mit 418 Ringen gewonnen. Es folgten Rüdten mit 405, Vöbenau mit 399, Spangenberg mit 392, Altenbrunn mit 384, Hedemünden mit 348, Kirchditmold mit 361, Großenritte mit 348, Damm, Henden mit 348, Parleshausen mit 347, Eschwege (Sonderklasse) mit 345, Mardorf mit 340 und Hülfa mit 337 Ringen.

Aus Stadt und Land

*** Politische Schießerei in Magdeburg.** In der Nacht zum Mittwoch kam ein auf der Fahrt von Kienersleben nach Magdeburg befindlicher Personenkraftwagen, der mit Nationalsozialisten besetzt war, durch den Stadtteil Diesdorf. In der Zerrener Straße wurde der Kraftwagen mit harten Gegenständen beworfen, so daß die Windschutzscheibe und der Fahrer beschädigt wurden. Daraufhin gab einer der Wageninsassen aus einer Selbstladepistole 3 bis 6 Schüsse ab. Ein Diesdorfer Einwohner wurde durch einen Schuss verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Schütze hat sich der Polizei gestellt. Wie die Wageninsassen angegeben, soll auf den Kraftwagen geschossen worden sein. Tatsächlich befindet sich auch am Kraftwagen eine Stelle, die von einem Geschosshaußschlag herührt kann.

*** Jagd auf Waffenschmuggler.** Beamte der Düsseldorf-er Zollfahndungsstelle waren auf einen Kraftwagen aufmerksam gemacht worden, den sie schließlich auf der Landstraße Bielefeld-Düsseldorf verfolgten. Nach heftiger Beschießung gelang es endlich, nach einer langen Jagd den Kraftwagen zu stellen. Der bekannte Groß-Schmuggler Schmankst aus Buppertal-Elsberg, der durch Schüsse verletzt worden war, und seine drei Mitinsassen konnten verhaftet werden. In dem Kraftwagen befanden sich mehrere Koffer mit etwa 1000 fabrikmäßig hergestellten Selbstladepistolen Kaliber 7,65 Millimeter sowie 2500 Schuss Munition. Die Waffen stammten aus Belgien und wurden durch Holland nach Deutschland über die Grenze gebracht.

*** Mit dem Auto in den Rhein gefahren und ertrunken.** In der Nähe des Bahnhofes Mainz-Kastell kam ein Kraftwagen nachts an die Schranke, die die Zufahrt zum Rhein sperrt. Der Fahrer ließ sich vom Schrankenwärter die Schranke öffnen und fuhr weiter. Am frühen Morgen stellte der abblende Schrankenwärter fest, daß ein Kraftwagen spur direkt in den Rhein fuhrte. Man fand den Wagen in 3½ Meter Tiefe im Wasser liegend. Der Kraftwagen wurde durch einen Kran gehoben. Im Wageninnern fand man die Leiche des 32jährigen Vertreters einer Kraftwagenfirma namens Wilhelm Wiltner aus Darmstadt. Nach Zeugnisaussagen hat er am Dienstag mit einer Gesellschaft in Kastell bei spät in die Nacht gefahren. Um 2 Uhr wollte er nach Wiesbaden fahren, kam jedoch vom Wege ab.

*** Lastkraftwagen von Personenzug erfasst.** Der Personenzug, der von Koblenz nach Mainz fuhr, stieß an dem Bahnübergang Bubenheimer Weg mit einem Lastkraftwagen zusammen, der in Richtung Koblenz fuhr. Die Maschine erfasste den Wagen von hinten und schob ihn neben den Bahnkörper. Bei dem Zusammenstoß trugen vier Personen erhebliche Verletzungen davon.

*** Eisfahrlast als Reichswehrsoldat.** Der 18jährige Reichswehrsoldat Jakob Viehr tödete in Hofheim am Nied seine Geliebte, die 17jährige Anna Marie Viehr, durch einen Herzschuß und brachte sich selbst einen tödlichen Kopfschuß bei. Viehr, der beim 15. Infanterieregiment in Gießen diente, weilte bei seinen Eltern in Hofheim auf Urlaub. Soweit bis jetzt festgestellt, hat Viehr aus Eisfahrlust gehandelt.

*** Raketenflur am 6. Oktober.** Wie aus Pölla gemeldet wird, haben die dort am 6. Oktober des ersten Startversuchs der Winkler-Rakete aufgenommenen Verhandlungen zu dem Ergebnis geführt, daß ein zweiter Startversuch am Donnerstag, den 6. Oktober, unternommen werden soll. Die Sauerstoffbehälter werden inzwischen in den Fabriken im Reich neu gefüllt und dürfen bis zum vorgesehenen Zeitpunkt wieder in Dienst sein. Bis zu dieser Zeit hofft man, auch die an der Rakete notwendig gewordenen Reparaturen durchgeführt zu haben. Ingenieur Winkler bleibt mit seinen Monteuren auf der Hebrung, während seine Mitarbeiter die nötigen Ersatzteile besorgen. Der zweite Start wird mit genau derselben Unterstützung seitens der Behörden stattfinden wie der erste Versuch.

*** Wiener Großindustrieller erwidern sich.** Der Wiener Großindustrielle Felix Pollat-Barnegg hat sich im Urnenhain des Krematoriums erschossen. Felix Pollat-Barnegg war der Chef des Textil-Unternehmens Hermann Pollat-Söhne, das eine der größten österreichischen Textilunternehmungen gewesen ist. Auch sein Bruder Fritz Pollat-Barnegg hat vor zwei Jahren Selbstmord begangen.

*** Zwei Tote, vier Verletzte bei einem Flugzeugunglück.** Ein Verkehrsflugzeug der Streda-Benedig-Fliegelei, das wegen eines Gewitters bei Grado niedergehen mußte, stieß kurz nachher gegen einen Damm und überdeckte sich. Dabei wurden zwei Personen getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt.

*** Das Explosionsunglück auf dem französischen U-Boot „Perleus“** hat bisher drei Todesopfer und 29 Verletzte gefordert. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Der Vizeadmiral des Flotten-Stützpunktes von Cherbourg hat sofort einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der seine Arbeiten bereits aufgenommen hat.

Naturkatastrophen

Wirbelsturm auf Portorico

Furchbare Verwüstungen im Innern des Landes. — 200 Tote und Tausende von Verletzten.

— Reuport, 29. September.

Raum hat der Herbst begonnen, da erlitten uns wieder Berichte von den furchtbaren Verheerungen, die von Wirbelstürmen in Amerika angerichtet worden sind. Diesmal kommen die Nachrichten von der Insel Portorico, die bekanntlich unter amerikanischer Staatshoheit steht.

Ein Wirbelsturm richtete in der Stadt San Juan schweren Schaden an. Hunderte von Häusern wurden zerstört. Bisher sind aus den Trümmern 200 Tote geborgen worden. Die Zahl der Verletzten geht in die Tausende. Es wird befürchtet, daß viele Dörfer im Innern des Landes völlig zerstört sind. Das amerikanische Rote Kreuz hat eine Hilfsexpedition entsandt. Der Wirbelsturm ist nach Westen in Richtung San Domingo weitergezogen.

Das karibische Meer ist wegen seiner heftigen Wirbelstürme besonders gefährlich. Unvergessen ist der furchtbare Orkan, der vor einigen Jahren Miami, das amerikanische Luxusbad an der Südspitze der Halbinsel Florida, so sehr verwüstet hatte. Die Häufung der Wirbelstürme in den Übergangszeiten hat ihren Grund in den besonderen meteorologischen Verhältnissen dieser Perioden, in denen noch oder schon wieder Kaltluftmassen einströmen, während die Meeresgebiete noch sehr warm sind. Durch das Zusammenprallen der verschiedenen temperierten Luftkörper entstehen dann große atmosphärische Störungen.

Das Erdbeben in Griechenland

Fünf Dörfer völlig zerstört. — 150 Todesopfer. — 3000 Häuser eingestürzt.

— Saloniki, 29. September.

Am schlimmsten hat das Balkan-Erdbeben auf der Ostseite der griechischen Halbinsel Chalkidike gemüht. Fünf Dörfer wurden vollständig zerstört, während viele andere schwer gelitten haben. Die hohe Zahl von Toten — man spricht von 150 — erklärt sich daraus, daß das Erdbeben abends gegen 10 Uhr einwirkte, als sich die meisten Dorfbewohner bereits zur Ruhe begeben hatten.

Ein Augenzeuger gibt ein Bild des schrecklichen Vorganges: Plötzlich fühlte er, wie sich die Erde bewegte. Mit Donnergeräusch stürzten die Häuser ein und begruben ihre Einwohner unter sich. Todesangst hallen durch die sonst so still daliegenden Dörfer. Die nicht unter den Trümmern begrabenen Bewohner flüchteten halbnackt und übernachteten unter freiem Himmel. Die Panik wurde noch dadurch vergrößert, daß viele weitere schwere Erdstöße folgten. Die Zerstörungen auf der Halbinsel sind ungeheuer, man beziffert die Zahl der eingestürzten Häuser auf etwa 3000.

„Haarglanz“ festigt die Frisur!

Er macht das Haar straff und elastisch. Infolgedessen läßt es sich noch einmal so leicht frisieren, und die Frisur hält länger. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die auffallende Spezial-Sorte!

Durfte Schmeling in den Clinch gehen.

Er mußte es unserer Ansicht nach sogar, als er mit Charley um die Weltmeisterschaft kämpfte. Denn das ist eine der 3 Methoden, um die Bewegungsfreiheit des Gegners zu verriegeln. Genau wie das Blocken und Kontern! Wir konnten uns selbst davon überzeugen, daß auch diese Fragen wie tausend andere im „Handbuch des Sports“ erschöpfend behandelt werden, das zum Eintreten der schönen, großen Sanella-Sammelbilder bestimmt ist. Es enthält etwa 1740 Stichworte aus allen Gebieten des Sports, biographische Notizen über unsere bedeutendsten Sportleute und viele Tabellen über Rekorde, auch mit den Ergebnissen der Olympiade. Damit jeder unserer Leser — und Sammler der prächtigen Sanella-Sammelbilder — in den Besitz des Handbuchs kommen kann, teilen wir hier die Bezugsquelle mit: „Sanella“, Postfach 125, Berlin C. 2 (gegen 70 Pfg. in Briefmarken). Wir können nur sagen: durch das Eintreten der gesammelten hochinteressanten Sanella-Sportbilder in das „Handbuch des Sports“ schafft sich jeder ein umfassendes Nachschlagewerk.

Sanella

MARGARINE



Jetzt mit
Sammelbildern!

Deutschlands meistgekauftste Margarine

Jetzt gibt's zu jedem ½ Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild — auch von der Olympiade. Und zum Einkleben das „Handbuch des Sports“, ein Nachschlagewerk mit ca. 1740 Stichworten und vielen Rekordtabellen. Zu beziehen von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C. 2, für 70 Pfg.

Papen antwortet Herriot

Berlin, 28. September.

Reichstanzler von Papen empfing den Chefredakteur des WTB, der an den Reichstanzler die Frage richtete, ob er in der Sonntagsrede des Herrn französischen Ministerpräsidenten eine Förderung der Abrüstungsdiplomatie erblickte. Der Reichstanzler erwiderte:

Seider muß ich dies verneinen. Ich sehe darin nur eine neue Entwertung jeder Verständigung und eine Beschäftigung der völlig negativen Auslegung der französischen Note vom 11. September.

Wir verlangen selbstredend, daß die Abrüstungskonvention, auf die die Welt schon so lange hat warten müssen, auf uns ebenso anwendbar sei wie auf alle anderen Staaten. Unsere praktischen Forderungen, die sehr zu unecht als Abrüstung verdrängt werden, befragen nichts anderes, als daß wir — selbstverständlich im Rahmen der Konvention — dieselbe Freiheit der Anpassung unserer Rüstungen an unsere lokalen und nationalen Bedürfnisse verlangen, die jedem anderen Staate zusteht.

Wir haben niemals verlangt, uns in demselben Umfang zu bewaffnen, wie dies Frankreich und andere Staaten tun. Wir erstreben den Rüstungsausgleich durch Senkung des allgemeinen Rüstungsniveaus. Immer wieder haben wir erklärt, daß uns jede Rüstungsbeschränkung recht ist, wenn sie nur auf alle ausgedehnt wird, und daß uns in keiner Hinsicht die Abrüstungskonvention zu weit gehen kann. Die Rede von Gramat beweist aber von neuem, daß man gewillt ist, mit zweierlei Maß zu messen.

Trotz ihres geringen Umfanges soll die Reichswehr als Angriffswehr gelten, alle Waffen sollen in unserer Hand als Angriffswaffen bewahrt werden, während angeblich die gewalttätige Wehrmacht anderer Länder lediglich der Verteidigung dient.

Wenn der französische Ministerpräsident beklagt, daß man Kindern die Kunst des Tötens lehre, übersteht er völlig, daß gerade in Frankreich die militärische Jugendvorbereitung seit Jahren im großen Maße betrieben wird, und daß der Geistesentwurf über die „préparation militaire de la jeunesse“ einen wesentlichen Bestandteil der französischen Heeresreform darstellt.

Davon abgesehen wird nach wie vor jeder junge Franzose, der körperlich dazu tauglich ist, im Waffenhandwerk ausgebildet. Demgegenüber ist festzustellen, daß die sportliche Erziehung der deutschen Jugend gemäß der Verordnung vom 18. September feinerer militärischer Charakter trägt. Was sollen derartige unnötige Verdächtigungen, und was sollen die wiederholten Drohungen mit angeblichen Enthüllungen?

Mit Erschauern habe ich die Angaben über die angeblich so erhebliche französische Hereszerminimierung gelesen. Was in dieser Hinsicht gesagt ist, ist weit weniger eine Abrüstung als eine Umrüstung, die das Schweregewicht der französischen

Heeresmacht in die Reserve und in das Material verlegt. Zeugt es etwa von Abrüstung, daß die französischen Militär- ausgaben in sechs Jahren um einhundert Prozent gestiegen sind? Jeder militärisch Geschulte weiß, daß heutzutage die Stärke einer Armee in ihrem leichten Kriegsgerät besteht. Keine Umstellung der französischen Heereskräfte kann als zureichend angesehen werden, die die vielen tausend schweren Geschütze, Tanks, Flugzeuge usw. verschweigt.

Deutschland ist nach wie vor zu jeder Lösung des Abrüstungsproblems bereit, die mit seiner Ehre und seiner Sicherheit vereinbar ist. Deutschland kann nicht zulassen, daß auf dieser Konferenz der Sinn der Abrüstung verfälscht wird, indem die Rüstungsmomente eine unwahre Bewertung erfahren und die einzelnen Staaten mit zweierlei Maß gemessen werden. Wir verlangen für uns feinerer Sonderrechte, sondern lediglich die gleiche Behandlung wie alle anderen Staaten. Erst wenn die Völker den wahren Kern des Problems erkannt haben, werden sie die Verständigung zu fördern trachten, die im Augenblick die feindliche Verhandlungsbereitschaft der Staatsmänner zu vereiteln droht.

Wie es zur Auflösung kam

Großer Tag im Ueberwachungsausschuß des Reichstags.

Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung trat als Untersuchungsausschuß erneut zusammen, um die Beweisaufnahme über die Vorgänge in der letzten Reichstagsitzung durch Vernehmung der Mitglieder der Reichsregierung und weiterer Zeugen abzu- schließen.

Der Reichstanzler erklärte, Reichstagspräsident Göring habe im ersten Teil der letzten Reichstagsitzung nicht ausdrücklich festgestellt, daß durch Ausfall des Einspruchs der kommunistische Antrag auf Abänderung der Tagesordnung angenommen worden sei. Er habe deshalb erwartet, daß der Präsident nach Wiedereröffnung der Sitzung noch einmal den kommunistischen Antrag zur Abstimmung stellen würde. Nachdem dies aber nicht der Fall gewesen sei, habe er sich sofort erhoben und ums Wort gebeten. Der Reichstagspräsident habe eine abweichende Geste gemacht und gesagt: „Zu spät, wir sind in der Abstimmung.“ Dann habe der Staatssekretär der Präsidenten auf die Wortmeldung hingewiesen, und als auch das erfolglos geblieben sei, habe er, der Kanzler, sich zum zweiten Male, wiederum ohne Erfolg, zum Wort gemeldet. Der Reichstanzler betonte, daß er dann das Auflösungsdekret auf den Tisch des Präsidenten gelegt habe.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich nur ausdrücklich zum Wort gemeldet habe, oder nachher auch durch Aufstehen oder Handaufheben, erwiderte der Kanzler, er sei nicht nur aufgestanden, sondern habe auch gesagt: „Ich bitte ums Wort.“ „Ich nehme aber an“, so fügte der Kanzler hinzu, „daß das bei der Unruhe des Hauses am Stenographisch nicht verstanden worden ist.“

Auf weitere Fragen erklärte der Kanzler, die Abstimmungen im Reichstag seien rechtsunwirksam, da sie erst nach

der Zustimmung des Auflösungsdekrets durchgeführt werden seien. Die Reichsregierung habe keineswegs von vornherein die Absicht gehabt, den Reichstag aufzulösen, vielmehr hoffe, daß trotz der scharfen Gegensätze doch noch ein modus vivendi zwischen Reichstag und Regierung zustande kommen würde.

Zum Schluß seiner Vernehmung bestätigte der Reichstanzler im Ueberwachungsausschuß, daß er sich die Auflösungsankündigung erst während der Unterbrechung der Sitzung habe eine solche Maßnahme nicht für erforderlich gehalten, weil er es als selbstverständlich angesehen habe, daß der Reichstag dem Chef der Reichsregierung das Wort erteilen würde.

Auf die Frage des Abgeordneten Frank II., zu welchem Zeitpunkt die Auflösungsverfügung unterzeichnet worden sei, erwiderte der Kanzler, er müsse bedauern, diese Angelegenheit nicht befriedigen zu können.

Anschließend begann die Vernehmung des Reichstanzlers von Papen. Der Reichstanzler erklärte, daß er sich in der Hauptsache die Darstellung des Kanzlers, Staatssekretär im Reichstag, zu verdanken habe, der sich zum Wort gemeldet, wobei der Reichstagspräsident schon bei der ersten Wortmeldung eine abweichende Bewegung gemacht habe. Reichstagspräsident Göring bestritt dies und behauptete, daß er keine solche Bewegung gemacht habe.

Ausschuß gegen Kanzler

Nach Abschluß seiner Vernehmung nahm der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Zentrum und der bayerischen Volkspartei gegen die Stimmen der Deutschnationalen einen Antrag an, in dem es heißt, der Reichstanzler habe sich erst zum Wort gemeldet, nachdem die Abstimmung durch den Reichstagspräsidenten bereits eröffnet worden sei. Das Verhalten des Reichstagspräsidenten stimme sowohl mit der Verfassung als mit der Geschäftsordnung überein. Der Kanzler habe die Möglichkeit gehabt, sich rechtzeitig zum Wort zu melden. Nach den in der Vernehmung gemachten Befundungen sei die Reichsregierung entschlossen gewesen, den Reichstag aus allen Umständen noch vor den Abstimmungen aufzulösen.

Politische Rundschau

— Berlin, den 29. September 1932.

Der bayerische Außenminister Dr. Münch traf am 28. Rückreise nach Genf in Berlin ein, wo er von dem bayerischen Gesandten Herluf Zable begrüßt wurde.

Der Reichstanzler in München am 11. Oktober. Reichstanzler von Papen wird voraussichtlich am 11. Oktober in München eintreffen, um der bayerischen Staatsregierung einen offiziellen Regierungsbesuch zu machen. Am 12. Oktober wird der Reichstanzler vor dem Gremium des Reichstagsvereins in München die Auflösung der Reichsregierung zu den schwebenden Wirtschaftsfragen darlegen.

Todesanzeige.



Heute Abend 1/8 Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach kurzer Krankheit, nach einem arbeitsreichen geistigen Leben mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder der

Landwirt und Kirchenälteste

Ernst Borschel

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Krene
Johannes Borschel.

Bochum, den 28. September 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. Oktober nachmittags 2 Uhr statt.

Alte Kernseife

H. Mohr.



**T. V. „FROHER MUT“
SPANGENBERG**

Freitag Abend 1/2 9 Uhr

wichtige Mitgliederversammlung

im „Grünen Baum“.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Wegen einer anderen Veranstaltung am Sonnabend mußte unsere Versammlung auf Freitag festgelegt werden.

Der Vorstand.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Nachruf.

Am 28. September ist das langjährige Mitglied des Kirchenvorstandes der Landwirt

Ernst Borschel

aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen. Seine treue Mitarbeit in allen Fragen des kirchlichen Gemeindelebens wird unter uns in dankbarer Erinnerung lebendig bleiben.

Der Kirchenvorstand
Bochum.

Schenk' mir eine Tafel Schokolade
und ich schenk' dir einen Kuß,
oder ich schwärme so für Schokolade
mal für Butter, mal für Milch und mal für Nuss!

1 Tafel Vollmilch Schokol.	100 gr. 25 Pfg.
1 „ Sahne Schokol.	100 gr. 30 „
1 „ Creme Schokol.	100 gr. 20 „
1 „ Speise Block	100 gr. 20 „
1 „ Reichhardt Bona	100 gr. 30 „

5 Tafeln Vollmilch Schok. a 100 gr.	95 Pfg.
1/2 Pfd. Eiswaffeln	20 Pfg.
1/2 Pfd. Schokoladenwaffeln	25 „
1/2 Pfd. Wippo Waffeln	30 „

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

Chorverein

„Liederkränzen“

Donnerstag Abend

1/9 9 Uhr

Gesangsstunde

Wegen besonderem Anlaß wird erwartet, daß die Mitglieder vollständig erscheinen.

Der Vorstand.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Land-
wirtsch., Gasthof, Bau- u. Kiesgel.
Sof. Angebote an

P. Melle, Bremen,
Gösselstraße 39.

Salz in Säcken

H. Mohr.

Inseriert

Warten Sie bitte mit Ihren Einkäufen bis zu meinem sensationellen

Sonderangebot

in der nächsten Nummer dieser Zeitung.

Geschäfts-Neueröffnung

am Dienstag, den 4. Oktober

Kaufhaus Blumenkrohn.

Sonntag, den 2. Oktober nachmittags 2 Uhr findet im Saale „Zum Goldenen Löwen“ Spangenberg eine

Bezirksbauernversammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: siehe Bauernzeitung.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebittet.

Die Kreisbauernschaft Melsungen.
J. A. Appell.

Erhaltung der Grenzsteine und Feldwege.

- Wer einen Grenzstein oder ein anderes zur Bezeichnung einer Grenze bestimmtes Merkmal in der Ablicht, einen anderen Nachteil zufügen, wegnimmt, vernichtet, unkenntlich macht, verdrückt oder fälschlich setzt, wird nach § 274 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis bestraft. Neben dieser Strafe kann auch Geldstrafe bis auf 3000 Mk. erkannt werden.
- Wer unbefugt — abgesehen von den Fällen des § 274 des Strafgesetzbuches — Steine, Pflähe, Zäune, Stroh, Heu, Dügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Werk- oder Bauwerke, sowie Wegweiser fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht, wird nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
- Wer unbefugt ein fremdes Grundstück, einen öffentlichen Privatweg oder einen Grenzrain durch abgrenzen oder absperrn verringert, wird nach § 370 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
- Die städtischen Bediensteten sind angewiesen, auf Straftaten der vorbezeichneten Art ihr besonderes Augenmerk zu richten und sie zur Anzeige zu bringen.

Spangenberg, den 27. 9. 1932.

Der Bürgermeister. Sie

Leb' Euer Heima